



# Die Jugendlichen (Oberstufenschülerinnen und -schüler) in unserer Kirchgemeinde

## 10 Beispiel-Profile mit Handlungskonsequenzen

Beispiel-Profil	Handlungskonsequenzen
<p><b>1.</b> Ca. 30 % der reformierten OS-SuS besuchen die Bezirksschule in der Nachbargemeinde.</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Delegation an oder Kooperation mit der Nachbars-Kirchgemeinde. Allenfalls Wahl des Ortes bezüglich PH4-Pflichtangebot für die betreffenden SuS.</li><li>■ Delegation: Konfirmation der Bezirks-SuS in der Nachbarskirchgemeinde. Allenfalls Mitwirkung der zuständigen Pfarrperson.</li><li>■ Kooperation: Proportionale Aufteilung des Bildungsauftrags. Konfirmationsort allenfalls für Bezirks-SuS wählbar.</li><li>■ Falls noch andere Kirchgemeinden ihre Bezirks-SuS in der Nachbargemeinde haben, bietet sich ein regionales PH4-Programm an.</li></ul>
<p><b>2.</b> Ca. 20 % aller OS-SuS sind reformiert. Die Anzahl variiert jährlich zwischen 5 und 10 Jugendlichen.</p> <p><i>(Variante: davon besuchen noch ca. 30% die Bezirksschule in der Nachbargemeinde)</i></p>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Eine Vernetzung mit der örtlichen katholischen Kirchgemeinde ist anzustreben, wenn diese die Firmung im 9. Schuljahr praktiziert und/oder ein Bildungsangebot auf der Oberstufe anbietet. Zu 90 % kann inhaltlich gemeinsam gearbeitet werden. Die konkrete Firm-/Konfirmationsvorbereitung erfolgt separat.</li><li>■ Das PH4-Pflichtangebot ist für so wenige SuS partizipativ eingebettet in das Leben der Kirchgemeinde. Es bestehen nur wenige separate Bildungseinheiten. Das Gewicht liegt bei der persönlichen Begleitung der SuS.</li><li>■ Die Kooperation mit einer Nachbars-Kirchgemeinde, die in der ähnlichen Situation ist, wird angestrebt.</li><li>■ <i>Zur Variante:</i> Der Bildungs- und allenfalls Konfirmationsauftrag wird an die Nachbars-Kirchgemeinde delegiert.</li></ul>
<p><b>3.</b> Unsere Gemeinde ist entweder städtisch oder verfügt über ein vergleichbar reichhaltiges Freizeitangebot für Jugendliche.</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Das Freizeitangebot der Kirchgemeinde muss sich qualitativ und von der Art und Attraktivität her markant unterscheiden.</li><li>■ Im Freizeitbereich werden Kooperationen mit örtlichen Vereinen/Anbietenden, mit der Schule oder in der Ökumene angestrebt.</li><li>■ Das Freizeitangebot der Kirchgemeinde konzentriert sich auf freiwillige Mitarbeit bei bestehenden gemeindeeigenen Aktivitäten. Dabei liegt der Schwerpunkt in der Begleitung der Jugendlichen und in der Förderung ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen.</li><li>■ Das Freizeitangebot erscheint in Form von zeitlich punktuellen konkreten Projekten.</li><li>■ Das PH4-Pflichtangebot tangiert keine örtlichen attraktiven Freizeitaktivitäten. Die Termine liegen so nahe am Schulstundenplan wie möglich oder werden jährlich mit den betroffenen Familien abgesprochen. Das PH4-Pflichtangebot ist mindestens so attraktiv gestaltet wie andere mögliche Freizeitbeschäftigungen.</li></ul>



## Die Jugendlichen in unserer Kirchgemeinde: Beispiel-Profile mit Handlungskonsequenzen

**4.** Unsere Gemeinde liegt in der Agglomeration einer Stadt. Die Jugendlichen orientieren sich in der Freizeit an städtischen Angeboten.

- Das Freizeitangebot der Kirchgemeinde muss sich qualitativ und von der Art und Attraktivität her markant vom städtischen unterscheiden.
- Das Freizeitangebot der Kirchgemeinde konzentriert sich auf freiwillige Mitarbeit bei bestehenden gemeindeeigenen Aktivitäten. Dabei liegt der Schwerpunkt in der Begleitung der Jugendlichen und in der Förderung ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen.
- Das Freizeitangebot erscheint in Form von zeitlich punktuellen konkreten Projekten. Diese sind auch für Auswärtige offen.
- Sowohl das PH4-Pflichtangebot wie auch das Freizeitangebot sind auf die städtischen Verhältnisse abgestimmt und/oder werden in Kooperation mit der städtischen Kirchgemeinde durchgeführt.

**5.** Unsere Gemeinde ist ländlich und verfügt nur über ein kleines Freizeitangebot. Die Jugendlichen halten sich aufgrund mangelnder Mobilitätsmöglichkeiten mehrheitlich im Dorf auf.

- Die Kirchgemeinde kann das altersgemässe Bedürfnis nach Zugehörigkeit und einer Peergroup aufnehmen und in ihrem Jugendangebot umsetzen. PH4 und PH5 sind demnach in Gruppenstrukturen zu organisieren. Wahlpflichtangebote machen wenig Sinn.
- Das Freizeitangebot der Kirchgemeinde kann aufgrund mangelnder Konkurrenz reichhaltig sein.
- Ein grosszügiges Freizeitangebot kann aus Effizienzgründen für Auswärtige geöffnet werden.

**6.** Die Familien unserer Kirchgemeinde stammen mehrheitlich aus einem gebildeten Milieu. Die meisten reformierten Jugendlichen besuchen die Bezirksschule.

- PH4 und PH5 müssen von der schriftlichen Kommunikation her bis hin zum Personal professionell sein. Ein humanistisch, kulturell interessiertes und weltoffenes Zielpublikum mit hohen Ansprüchen ist ins Auge zu fassen.
- Die Förderung von Fähigkeiten und Kompetenzen steht im Zentrum des Freizeitangebotes für Jugendliche. Den Jugendlichen kann und soll diesbezüglich möglichst viel Verantwortung (Leitungsfunktionen) übergeben werden.
- Der Umgang mit Real-SuS wird zumindest für das PH4-Pflichtangebot definiert.

**7.** Die Familien unserer Kirchgemeinde stammen mehrheitlich aus einem Milieu, in dem die Arbeit hauptsächlich der Lebenserhaltung dient. Die meisten reformierten Jugendlichen besuchen die Real- oder die Sekundarschule.

- Das Jugendarbeitskonzept der Kirchgemeinde enthält vorzugsmässig auch diakonische Angebote für Jugendliche (Aufgabenhilfe, Unterstützung bei der Lehrstellensuche etc.)
- Das PH4 und PH5-Angebot ist auf ein der Kirche gegenüber eher distanzierteres Zielpublikum hin ausgerichtet. Die Kommunikationsmittel sind entsprechend anzupassen.
- Der Umgang mit Bezirks-SuS wird zumindest für das PH4-Pflichtangebot definiert.



## Die Jugendlichen in unserer Kirchgemeinde: Beispiel-Profile mit Handlungskonsequenzen

<p><b>8.</b> Unsere Kirchgemeinde besteht aus einer vielfältigen Mitgliederschaft. Verschiedene Milieus, Frömmigkeitsstile und Ansprüche sind unter einen Hut zu bringen.</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Das Jugendangebot wird vorzugsmässig möglichst reichhaltig gestaltet. Dabei besteht kein Anspruch darauf, dass sich die einen Gruppen mit den anderen zu einer Einheit verbinden.</li><li>■ Verschiedene Jugendliche brauchen verschiedene Personen in Vorbildfunktionen. Sowohl das PH4 wie auch das PH5 sollen deshalb mehrere religionspädagogisch geschulte Personen in Leitungsfunktionen vorsehen. Nicht bloss eine Person.</li><li>■ Das Erstellen und Pflegen eines so vielfältigen Jugendkonzeptes erfordert professionelles Arbeiten. Professionell meint dabei auch die Fähigkeit, sich von der eigenen Lieblingszielgruppe lösen zu können und andere mit ins Boot zu ziehen.</li></ul>
<p><b>9.</b> In unserer Kirchgemeinde besteht eine Institution für Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Beeinträchtigung und/oder eine Sonderschule. Dort sind auch Mitglieder von uns anzutreffen.</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ In Absprache mit der zuständigen Fachstelle «Menschen mit Behinderungen» der Reformierten Landeskirche Aargau werden Möglichkeiten eines entsprechenden PH4 und PH5-Angebotes für die betroffenen Jugendlichen ausgearbeitet. Allenfalls werden auch auswärtige Jugendliche miteinbezogen.</li></ul>
<p><b>10.</b> Auf dem Gebiet unserer Kirchgemeinde sind viele und starke Freikirchen anzutreffen.</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Das PH4 und PH5-Angebot ist auf ein der Kirche gegenüber eher distanzierteres Zielpublikum hin ausgerichtet. Mitglieder mit einem den Freikirchen nahestehenden Frömmigkeitsbedürfnis sollen nicht zulasten der Distanzierten mit liberalem Gedankengut doppelt bedient werden. Das Personal ist entsprechend im theologisch liberalen Sektor zu suchen.</li><li>■ Mögliche Kooperationen im Freizeitbereich sollen gesucht werden. Gemeinsamkeiten definiert und kommuniziert werden.</li><li>■ Die Eigenheit und Qualität des landeskirchlichen PH4 und PH5-Angebotes wird ausdrücklich und professionell kommuniziert.</li><li>■ Das PH4-Pflichtangebot beinhaltet eine umfassende altersgemässe und respektvolle Beschäftigung mit den ansässigen Freikirchen.</li></ul>

### Anwendung

Mit grosser Wahrscheinlichkeit setzt sich das Jugendprofil Ihrer eigenen konkreten Kirchgemeinde aus mehreren der oben genannten Beispiel-Profile zusammen. Die passenden Beispiel-Profile sind demnach auszuwählen, nebeneinander zu legen, abzugleichen und zu gewichten. Mit dieser Methode kann eine Prioritätenliste von Handlungskonsequenzen für die eigene Kirchgemeinde erstellt werden.

Monika Thut Birchmeier, Dezember 2015